



Find Mich! [2004] © Tina Krüger

Seit Monaten ich kanns kaum zählen
sitz ich da und wart auf dich
während mich Gedanken quälen
sogar im Traum noch wind ich mich

übernächtigt, um den Schlaf gebracht
fragt ich mich wo du nur bleibst
blick in den Himmel jede Nacht
und frage mich was du wohl treibst

ich kenn dich nicht doch ebendrum
bin ich so scharf drauf dich zu sehen
ich schau nach vorn, ich dreh mich um
versuch den Zustand zu verstehen

Wie Monde um den selben Stern
kreisen wir auf gleicher Bahn
wie Nacht dem Tag bleibst du mir fern
und Neugier treibt mich in den Wahn

So dreh ich mich fortan im Kreise
hoff du wirst meine Zeichen finden
die uns auf wundersame Weise
freundschaftlich aneinander binden

Die Zeit verrinnt ich wappne mich
für dich die Nacht zum Tag zu machen
dreh mich komplett jetzt find ich dich
erkenne dich an deinem Lachen

Und leg ich meinen Kopf an deinen
herrscht ein Gedanken und ein Wille
wie wenn zwei Sterne sich vereinen
bleibt die Zeit stehn - um uns die Stille